

STRASSFRIED

Gemeinde: Innsbruck

Seehöhe: 807 m

Alte Ansichten: keine

Die erste urkundliche Erwähnung der Burg findet sich in einer Beschreibung der Hofmark Wilten von 1251: »usque ad vallem Strasfride quae deorsum a castello«¹⁾. Dem Teilungsvertrag zufolge, der 1263 zwischen den Grafen Gebhard von Hirschberg und Meinhard und Albert von Görz-Tirol über das Erbe der Andechser und Tiroler Grafen geschlossen wurde, saß im Kastell Straßfried bereits ein görz-tirolischer Hauptmann²⁾.

Als solcher wird 1274 ein familienmäßig nicht faßbarer Sigehardus miles de Strassfried genannt³⁾. 1288 und dann weiter 1292, 1296 und 1299 scheint Dankward, Sohn des Hiltprant, mit dem Prädikat von Straßfried auf⁴⁾, der ebenso wie der erstmals 1297 bzw. 1300 genannte Konrad von Straßfried dem angesehenen Geschlecht der Helblinge angehört⁵⁾. Diese weitverzweigte Familie, die ihren Namen Obulus oder Helbling = halber Pfennig wahrscheinlich von einer Tätigkeit im Dienst der andechsichen Münzstätte in Hall herleitet, war am Innsbrucker Mittelgebirge begütert und scheint mit einigen Mitgliedern (u. a. dem oben erwähnten Hiltprant) im 13. Jahrhundert als Besitzer bzw. Teilbesitzer von Lichtwer und Mayenburg auf⁶⁾. Konrad von Sistrans, dessen Söhne 1263 als filii dicti Helbelini bezeichnet werden⁷⁾, stiftete 1270 für die Heiliggeistkapelle an der alten Wiltener Klosterkirche⁸⁾. Das Greifenwappen der Helblinge aus dem 14. Jahrhundert zeigte ein 1944 an der Nordwestecke des Wiltener Kreuzganges von der äußeren Südwand der Stiftskirche abgelöstes Wandgemälde. Es fiel während der Restaurierungsarbeiten vom Gerüst und wurde dabei zerstört. Es könnte die Stelle des Erbbegräbnisses der Helbling von Straßfried bezeichnet haben.

Jener Konrad, der sich 1297 erstmals nach Straßfried nennt und der wahrscheinlich ein Enkel des Konrad von Sistrans war, erreichte von Herzog Otto eine landesfürstliche Belehnung mit dem »turn zu Strazfrid«, die am 19. Juni 1312 von König Heinrich von Böhmen neu bestätigt wird; es wurde dabei ihm und seinen Erben auch erlaubt, dort zu bauen, doch sollten sie auch Neubauten von Heinrich zu Lehen tragen⁹⁾ (Abb. 3⁸⁾).

Konrad war ein politisch sehr einflußreicher Mann. Er war einer der Räte König Heinrichs und gehörte zu den Landpflegern der Jahre 1312 bis 1315; 1312/15 erscheint er als Viztum des Inntales und 1308/15 als Richter zu Innsbruck. 1328 und 1329 war er ein führendes Mitglied der von König Heinrich aufgestellten Kommission, die den Konflikt zwischen dem Stift Wilten und der Stadt Innsbruck zu schlichten suchte. Die Streitigkeiten bezogen sich dabei vor allem auf die Selbständigkeitsbestrebungen der Innsbrucker St.-Jakobs-Kirche¹⁰⁾. 1300 erscheinen im Raitbuch Ausgaben »pro canali ad vivarium«, also für den Zufluß zum Straßfrieder Fischteich¹¹⁾, und 1302 und 1303 solche für die Anschaffung zweier Boote »in Strazfrid et Chemnat«¹²⁾. Während dann 1331 dem Konrad Helbling »pro subsidio edificationis castri in Strazfrid« Gelder ausgezahlt werden¹³⁾, erscheinen 1341 überraschend Ausgaben, die der Haller Salzmaier Schino von Florenz über Weisung des Landesfürsten »magistro Alberto tornatori de Inspruka« (Drechslermeister) für seine Hilfe beim Brand, sodann aber bei der Zerstörung (»per destructionem castri in Strazfrid«) auszahlt¹⁴⁾.

Zwar war dies gerade jene unruhige Zeit als der Machtkampf zwischen den Häusern Luxemburg-Böhmen und Bayern in Tirol seinen Höhepunkt erreichte, doch gibt es keine Nachricht,